

Inhaltsverzeichnis

<u>Inhaltsverzeichnis.....</u>	<u>1</u>
<u>1. Träger.....</u>	<u>2</u>
<u>2. Räumlichkeiten.....</u>	<u>2</u>
<u>3. Öffnungszeiten.....</u>	<u>2</u>
<u>4. Personelle Besetzung.....</u>	<u>2</u>
<u>5. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit</u>	<u>3</u>
5.1. Die körperliche Entwicklung als Voraussetzung für die Spielentwicklung des Kindes.....	3
5.2. Sinneslehre.....	4
5.3. Vorbild und Nachahmung.....	5
5.4. Der Wille des Kindes.....	5
5.5. Rhythmus und Wiederholung.....	6
<u>6. Konzeption für unsere Kindergartenkinder (3-6J.).....</u>	<u>7</u>
6.1. Der Vormittag.....	7
6.2. Der Nachmittag.....	8
<u>7. Konzeption für unsere Kleinkindergruppe (2-3J.).....</u>	<u>9</u>
7.1. Pädagogik.....	9
<u>8. Konzeption für unsere Krippenkinder (1-3J.).....</u>	<u>10</u>
8.1. Pädagogik der Krippengruppe.....	10
8.2. Eingewöhnung.....	11
8.3. Pflege.....	11
8.4. Tagesablauf.....	12
8.5. Tabellarischer Tagesablauf.....	12

1. Träger

Träger ist der Waldorfkindergarten Mainz e.V., Flugplatzstraße 71, 55126 Mainz, Tel.: 06131/9719084, Fax: 06131/9719172, E-Mail: mail@waldorfkindergarten-mainz.de.

2. Räumlichkeiten

Wir sind ein Waldorfkindergarten mit zwei Standorten.

Folgende Räumlichkeiten befinden sich am Standort **Zauberwald** (Mercurweg 4): Zwei Kindergartengruppen (3-6 Jahre) à 25 Kinder – davon 5 Ganztageskinder, Krippengruppe (1-3 Jahre) à 10 Kinder, großer Mehrzweckraum, Küche, Büro, zwei Schlafräume, Toiletten für die Kinder, Personaltoilette, Keller, Abstellraum und ein großes Außengelände.

Am Standort **Blumenwiese** (Flugplatzstraße 71) befinden sich folgende Räumlichkeiten: Zwei Kindergartengruppen à 25 Kinder – davon 25 Ganztageskinder, Kleinkindgruppe (2-3 Jahre) à 15 Kinder (dreizehn 2-Jährige und zwei 3-Jährige) – davon 10 Ganztageskinder, Krippengruppe (1-3 Jahre) à 10 Kinder, große Küche, Toiletten für Kinder, Dusche, vier Schlafräume, zwei Büros, Aufenthaltsraum, Personaltoilette, Kellerräume, Turnhalle und großes Außengelände.

3. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist montags bis freitags von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Teilzeitkinder sind von 7:30 bis 13:30 anwesend, die Teilzeitkinder mit Mittagessen auch. Die Abholzeit beginnt ab 12:15 Uhr. Die Ganztageskinder sind bis 16:00 im Kindergarten. Die Abholzeit beginnt um 15:00 Uhr.

4. Personelle Besetzung

Wir haben einen Stellenschlüssel von derzeit 17,5 Stellen (inklusive Leitung) im pädagogischen Bereich.

Zurzeit arbeiten 21 pädagogische Mitarbeiterinnen im Kindergarten, zudem vier Köchinnen mit insgesamt 109 Stunden/Woche und zwei Reinigungskräfte. Der Verein beschäftigt außerdem zwei Verwaltungskräfte und eine Eurythmistin.

5. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Die körperliche Entwicklung als Voraussetzung für die Spielentwicklung des Kindes

Die erste Lebensperiode ist ungefähr mit dem dritten Lebensjahr abgeschlossen. Das Kind kann sich nun frei bewegen und durch die Sprache mit der Umwelt in Kontakt treten. Durch das bis zum ca. 4. Lebensjahr noch bildhafte Denken beginnt es die äußere Welt zu „begreifen“. War es in der vergangenen Lebensperiode hauptsächlich der Wille, der das Kind die Tätigkeiten der Menschen aus seinem Umkreis nachahmen ließ, so kommen nun neue Fähigkeiten hinzu: die kindliche Phantasie und das kindliche Gedächtnis.

Nun beginnt sich das Kind von seiner Umgebung zu lösen und durch seine Phantasie im Spiel neu mit ihr zu verbinden. So werden Spielsachen verwandelt und zweckentfremdet benutzt und umgestaltet. Voraussetzung ist, dass dem Kind Handlungen oder Dinge, wenn auch nur entfernt, im Gedächtnis haften geblieben sind. Durch den Willen des Kindes wird das, was im Gedächtnis und in der Phantasie lebt, in die Tat umgesetzt.

Das Spiel des Kindes in diesem Alter wird hauptsächlich von äußeren Anlässen angeregt, so werden meist alltägliche Ereignisse nachgeahmt. Ein weiteres Merkmal im Spielverhalten dieser Altersgruppe ist, dass die Spielideen ohne sichtbare äußere Zusammenhänge ständig wechseln. So kann es sein, dass ein Kind während des Freispiels in jedem Spielbereich tätig war. Bei diesem Spielverhalten mag sich der erwachsene Zuschauer fragen, warum sich das Kind scheinbar ziellos von einer Tätigkeit in eine Neue begibt und ein heilloses Durcheinander hinterlässt! Das Spiel der Kinder in diesem Alter verweilt nicht bei einer Tätigkeit, sondern ist von ständig neuen Spielideen geleitet.

Im Alter von ca. fünf Jahren beginnt der dritte große Entwicklungsschritt des ersten Lebensjahrsiebtes. Die Kinder werden zunehmend geschickt bis in die Fingerspitzen hinein. Viele Kinder, besonders solche, die bis zu diesem Zeitpunkt sehr phantasievoll spielten, machen nun eine zweite Krisenzeit mit. Diese wird durch den sich nun vollziehenden Entwicklungswandel hervorgerufen.

Die Phantasieeinfälle, die bis zu diesem Zeitpunkt das Spiel des Kindes mitbestimmten, lassen nach, und der Wille scheint oft wie gelähmt zu sein. Während dieser Zeit äußern die Kinder oft: ‚Es ist mir so langweilig, ich weiß nicht, was ich spielen soll!‘ Langsam nur erwachen die Vorstellungsbilder, und der Wille des Kindes muss sich mit ihnen verbinden. Die Spielimpulse werden nicht mehr so sehr von äußeren Gegebenheiten angeregt (Gegenständen, Spiel anderer Kinder, tätige Erwachsene), sondern durch die Entwicklung eines inneren Bildes von dem, was das Kind spielen möchte. Diese Vorstellungsbilder werden durch zurückliegende Erlebnisse erzeugt, vom Kind aufgegriffen und im Spiel nachgelebt. Dieses Spiel ist in zunehmendem Maße geplant. Das Kind spielt ausdauernd und oft über die gesamte Freispielzeit.

Im Laufe des siebten Lebensjahres sind beim Kind große körperliche Veränderungen zu erkennen. Der Rumpf sowie die Gliedmaßen des Kindes beginnen sich zu strecken, der Bauch und der „Babyspeck“ an Armen und Beinen verschwinden. Das Kind wird schlanker und bekommt eine Taille. Das Gesicht verändert sich dadurch, dass die Stirn flacher wird und die Linie der Pupillen hinauf rückt, wodurch die Dominanz der Stirn zurücktritt und der gesamte Gesichtsausdruck das kleinkindliche Aussehen verliert.

Mit dem Heraustreten der ersten Zähne des bleibenden Gebisses und der Bildung des Zahnschmelzes als härteste Substanz, die vom Körper gebildet wird, ist die zahnbildende Tätigkeit des Organismus nun beendet. Mit dem Zahnwechsel ist die Geburt des individuellen Leibes vollendet und die Kräfte, die das Kind brauchte, um zu wachsen und zu reifen, stehen ihm nun zum Lernen zur Verfügung. Die Denkkräfte werden frei.

Nun tritt das Kind seelisch in eine neue Phase. Sein Blick wird wach. Der Wunsch, die Welt kennen zu lernen sowie etwas zu lernen, wird zusehends größer. Durch das Freiwerden der Denkkräfte kann das Kind seine Aufmerksamkeit willentlich auf etwas richten. Es ist nicht mehr so leicht durch äußere Gegebenheiten ablenkbar. Auch das Gedächtnis wird frei und das Kind kann sich ohne äußere Anstöße an zurückliegende Ereignisse erinnern. Das Kind ist nun schulreif.

5.2. Sinneslehre

Das gesamte Konzept eines Waldorfkinder Gartens, alle Tätigkeiten mit und für die Kinder möchten die sich noch entwickelnden Sinne der Kinder entfalten, pflegen und stärken. Durch seine Sinne nimmt der Mensch die Welt wahr. Er erfährt von der Welt und er erfährt von sich selbst im Verhältnis zur Welt. Unsere Sinne sind wie Tore zur Welt.

Das kleine Kind erlebt alle Sinneseindrücke viel stärker als der Erwachsene, da es allen Eindrücken, Erlebnissen, Erfahrungen offen und vertrauensvoll hingegeben ist.

Daher ist die Qualität der Sinneseindrücke, die wir an das Kind herantragen möchten, von besonders großer Bedeutung. Alle Eindrücke, die das Kind mit seinen Sinnen wahrnimmt, wirken unmittelbar in das Kind hinein. Sie können helfend oder stärkend auf die Entwicklung des Kindes wirken.

Im ersten Jahrsiebt, der Zeit der intensivsten Leibes- und Organbildung des Menschen, werden durch eine reiche und gesunde Sinnespflege die kindlichen Organe besser ausdifferenziert und entsprechend gesund entwickelt.

Eine Verarmung der Sinnespflege bei Kindern bewirkt andererseits, dass sich das Verhältnis zum eigenen Körper verändert (z.B. Nervosität, Konzentrationsstörungen, ...). Durch eine positive Sinnespflege wird der Mensch insgesamt in seiner Persönlichkeit gestärkt.

Im anthroposophischen Menschenbild kennen wir zwölf Sinne:

untere Sinne: Lebenssinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Tastsinn;

mittlere Sinne: Geruchssinn, Geschmackssinn, Sehsinn, Wärmesinn;

obere Sinne: Hörsinn, Wortsinn, Gedankensinn, Ich-Sinn.

Ein gut ausgebildeter Gleichgewichtssinn z.B. entwickelt im Menschen auch ein Gefühl eines inneren Gleichgewichts, entwickelt ein Gespür für die innere Mitte.

Ein gut gepflegter Lebenssinn vermittelt das Gefühl der Liebe und Zufriedenheit, und wer sich vielseitig kreativ bewegen konnte, der hat in sich das Gefühl der inneren Freiheit veranlagt.

Alles kann in dieser Hinsicht als ein Bemühen um qualitätsvolle und positive Eindrücke für das Kind angeschaut werden, wie z.B. unsere Raum- und Spielmaterialgestaltung, unsere Singspiele und Reigen, unsere Tätigkeiten, das freie Spiel im Garten, die Festgestaltung, usw.

5.3. Vorbild und Nachahmung

Als Nachahmung bezeichnet die Waldorfpädagogik die Fähigkeit des Kindes, sich ganz mit seiner Umgebung und mit den ihm anvertrauten Menschen zu verbinden. Sie ist für das Kind - besonders im Alter von 0 bis 2,5 Jahren - ein Mittel etwas zu lernen. Die Nachahmung vollzieht sich unbewusst. In den ersten Lebensjahren lernt der Mensch am meisten: Gehen, Sprechen und Denken. Durch genaue Beobachtung seiner Umgebung eignet sich der Mensch dies durch Nachahmung an. Alles, was vom Kind mit seinen Sinnen aus der Umgebung aufgenommen wird, wirkt auf das Kind: der Mensch mit seinen Tätigkeiten und Gedanken, die Farben, das Spielmaterial, die Einrichtung, usw.

Deshalb ist es wichtig für das Kind, tätige Erwachsene zu erleben, die sinnvolle, notwendige, durchschaubare und durchdachte Tätigkeiten verrichten. Ebenso braucht es Zuwendung, Begegnung, Bewegung, Heiterkeit, Freude und Beziehungen zu Menschen. Sein Lebensraum ist sein Lernraum. Im Spiel vollzieht das Kind die erlebten Tätigkeiten phantasievoll nach, es verinnerlicht diese und verarbeitet sie durch Eigenaktivität. Ganz unbewusst eignet es sich so motorische, soziale und gedankliche Fähigkeiten an. Das Kind ahmt aber nicht nur äußere Handlungen nach, es nimmt auch unsere Mitmenschlichkeit, unsere Stimmungen und unser Bemühen um die Dinge wahr, die die Grundlage für sein eigenes verantwortungsvolles und moralisches Handeln bilden.

Beim Nachahmen ist das Kind ganz aus dem Willen heraus tätig. Seine Handlungen erfolgen aus einem Sinneseindruck aus seiner Umgebung oder aus körperlichen Vorgängen wie z.B. Hunger, Durst und Belastungen.

Das Kind geht den Weg vom handelnden Wesen, das erst probiert ehe es versteht, zum bewußt handelnden Menschen.

5.4. Der Wille des Kindes

Der Wille ist die Kraft, die den Menschen zum Handeln führt, und wir gehen davon aus, dass das Kind ganz Willenswesen ist. Die Willenskraft und das Wahrnehmen sind beim Kind enger miteinander verbunden als beim Erwachsenen. Die Wahrnehmung gibt Impulse für die Willensäußerungen. Im Alter von drei bis fünf Jahren entwickelt sich das vorhandene sprunghafte, willkürliche Tun zum zielgerichteten Handeln.

Unsere Aufgabe im Kindergarten sehen wir darin, die Willenskräfte der Kinder in sinnvolle Bahnen zu lenken. Die Lust am Tun, die Initiative für etwas und der Mut etwas zu wagen entstehen daraus. Im Erleben von Erfolg und der Überwindung von Widerständen, im Mithelfen-Können, im freien Spiel und Tun und in der Bildung und Pflege von guten Gewohnheiten und Regeln helfen wir dem Kind, willenhaft auf die Welt zuzugehen. Dieser Erziehungsauftrag setzt ein hohes Maß an Selbsterziehung beim Erzieher voraus.

5.5. Rhythmus und Wiederholung

Rhythmus ist das ordnende Prinzip der Lebensprozesse. In allen lebendigen Vorgängen finden sich Rhythmen: Atem, Herzschlag, Tag und Nacht, Wechsel der Jahreszeiten.

Rhythmus ist die Wiederholung des Ähnlichen - flexibel, niemals starr.

Das Kind braucht für seine gesunde Entwicklung Rhythmus und Wiederholung. Es ist eingebunden in den Kreislauf der Natur, der durch den Tag- und Nachtrhythmus und den Wandel der Jahreszeiten erlebbar wird.

Im Waldorfindergarten achten die Erzieherinnen auf einen geregelten Tagesablauf. Der Tag wird gegliedert in einen sinnvollen Wechsel von Aktivität und Ruhe. Elemente wie Freispielphasen im Haus und Garten, Reigen, gemeinsame Mahlzeiten, Märchenkreis und bestimmte hauswirtschaftliche Tätigkeiten kehren in vertrauter Weise wieder. Dadurch werden Eindrücke und Erlebnisse des Kindes vertieft. Gute Gewohnheiten werden angelegt und ausgebildet, seine Willenskräfte gestärkt. Ist das Kind eingebettet in einen wohltuenden Rhythmus, fühlt es sich geborgen. Es gewinnt Selbstvertrauen und Vertrauen in seine Umgebung. Äußere Ordnung bewirkt innere Ausgeglichenheit und Harmonie.

Im Kindergarten haben innerhalb einer Woche jeweils an einem bestimmten Tag die künstlerischen Aktivitäten ihren Platz (Kneten, Malen mit Aquarellfarben, Eurythmie). Zu jedem Wochentag gehört auch ein bestimmtes Frühstück, das sich ebenfalls von Woche zu Woche wiederholt. So bekommt die Woche eine Struktur, die dem Kind Sicherheit und eine Orientierungshilfe gibt.

Das Jahr erhält seine zeitliche Ordnung durch die Jahreszeiten und die Jahresfeste. Am Wechsel der Jahreszeiten erlebt das Kind die Vorgänge in der Natur in lebendiger und intensiver Weise. Im Kindergarten orientieren sich verschiedene Arbeiten, Lieder, Reigenspiele und Geschichten am Jahreslauf. Die Jahresfeste sind Höhepunkte im Kindergartenalltag. Durch die jährliche Wiederholung begegnet das Kind Vertrautem, und es lernt unbewusst, unterschiedliche Tätigkeiten, Erlebnisse und Stimmungen in den großen Jahresrhythmus einzuordnen.

So sind Rhythmus und Wiederholung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Sie wirken stärkend und stabilisierend auf die Lebenskräfte des Kindes und unterstützen heilsam seine Entwicklung.

6. Konzeption für unsere Kindergartenkinder (3-6J.)

6.1. Der Vormittag

Ab 7:30 Uhr treffen die Kinder nach und nach im Kindergarten ein. Damit die Kinder den ganzen Tagesablauf erleben können, sollten sie bis 8:30 Uhr im Kindergarten sein.

Jedes Kind hat an der Garderobe seinen eigenen Platz. Dort zieht es seine Straßenschuhe und Jacke aus und die Hausschuhe an.

Wenn die Kinder in den Gruppenraum kommen, werden sie von den Erzieherinnen begrüßt. So findet schon der erste Kontakt statt, und das Kind weiß, dass es angekommen ist. Schön ist es auch, wenn die Eltern die Erzieherinnen begrüßen. Hier können auch noch kurze Gespräche stattfinden. Für längere Gespräche bieten wir gesonderte Termine an.

Der Kindergarten tag beginnt für die Kinder mit dem Freispiel. Es gibt Puppenhäuser, eine Bauecke, den Maltisch und die Küche, in der gemeinsam mit den Kindern das Frühstück zubereitet wird. Während des Freispiels spielen die Kinder mit Ständern, Tischen, Stühlen und Tüchern. Es entstehen je nach ihrer Phantasie Häuser, Schiffe, Autos usw. Unsere Spielmaterialien sind aus Naturmaterialien und vielseitig verwendbar. Dadurch sind sie phantasieanregend und -fördernd. Ein Tuch wird benutzt zum Häuserbauen, Ankleiden, Zudecken usw. Während der Freispielphase geht der Erwachsene seiner Arbeit nach: Frühstücksvorbereitung, Raumpflege, Spielzeugherstellung und -reparatur sowie den jahreszeitlichen Festvorbereitungen. Künstlerische Aktivitäten wie Aquarellmalen, Kneten und Eurythmie werden gepflegt.

Das Aufräumen gegen 9:45 Uhr beendet das Freispiel. Die Kinder und Erzieher räumen gemeinsam auf. Der Bauer bringt die Tiere in den Stall, die Mütter und die Väter legen die Puppenkinder ins Bett oder schaffen Ordnung in der Wohnung. Der *Findefuchs* schaut noch einmal in alle Ecken, die Bügelfrauen richten die Tücher, usw.

Nach dem Aufräumen gehen die Kinder zur Toilette und zum Händewaschen in den Waschraum. Sind sie fertig, helfen sie im Gruppenraum beim Tischdecken.

Nun beginnt der rhythmische Teil des Tagesablaufs, der Reigen. Der Reigen ist auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmt. Gesprochene Reime und Lieder verbunden mit Bewegungen und Gesten wechseln sich ab. Diese Bewegungen und Gesten richten sich nach dem Inhalt des Textes.

Danach findet das gemeinsame Frühstück statt. Vor dem Essen singen wir ein Lied und sprechen ein Tischgebet. Das gemeinsame Essen hat einen starken sozialen Aspekt. Jeder Tag hat sein eigenes Getreidegericht, das sich von Woche zu Woche wiederholt. Dies gibt dem Kind eine Orientierungshilfe im Ablauf der Woche. Die Lebensmittel stammen überwiegend aus biologischem Anbau. Nach dem Frühstück helfen zwei Kinder beim Aufräumen und Spülen. Damit ist das Frühstück ganz abgeschlossen.

Zum zweiten Freispiel gehen alle in den Garten oder machen einen Spaziergang. Hierfür werden die Kinder witterungsgerecht angezogen. Auf eine Kopfbedeckung zu jeder Jahreszeit legen wir Wert. Während des Spieles im Freien erleben die Kinder die Abläufe in der Natur hautnah. In unserem Garten pflanzen wir Blumen und Kräuter. Den Garten pflegen wir gemeinsam mit den Kindern. Sie können auch im Sand bauen, Seilspringen, Stelzenlaufen und auf Bäume klettern.

Gegen 12:00 Uhr finden sich alle zum Schlusskreis im Gruppenraum ein. Hier wird eine Geschichte erzählt, ein Lied gesungen, ein Finger- oder Kreisspiel gemacht.

Jeder Tag hat seinen Rhythmus, jede Woche hat ihren Rhythmus. Der Jahresrhythmus ist gegliedert durch die Feste im Jahreslauf. Ein ganz besonderer Tag ist dabei der Geburtstag eines Kindes.

Um 12:15 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

6.2. Der Nachmittag

Um 12:30 beginnt die Nachmittagsbetreuung mit dem gemeinsamen Mittagessen, das im Kindergarten täglich von den Köchinnen frisch zubereitet wird. Unser Mittagessen besteht aus ausschließlich frischen, biologisch angebauten Lebensmitteln und beinhaltet ein Hauptgericht mit Salaten und einem Nachtisch. Ein liebevoll gedeckter Tisch und ein gemeinsam gesprochenes Gebet erzeugen eine angenehme, familiäre Atmosphäre.

Nach dem Essen und dem gemeinsamen Danken helfen die Kinder, die bis 13:30 Uhr abgeholt werden beim Abräumen des Mittagstisches. Die Kinder, die den Nachmittag im Kindergarten verbringen, gehen nun zum Zähneputzen in den Waschraum. Nachdem sie sich umgezogen haben, legen sie sich mit ihrer Puppe oder ihrem Kuscheltier ins Bett. Nun bekommen sie eine Geschichte vorgelesen, und danach ist bis ca. 14:30 Ruhezeit im Kindergarten.

Wenn alle wieder aufgestanden sind, wird ihnen ein Nachmittagsimbiss angeboten. Je nach Witterung findet ein Freispiel oder eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Beschäftigung im Freien oder im Gruppenraum statt.

Um 16:00 Uhr ist der Kindergartennachmittag zu Ende.

7. Konzeption für unsere Kleinkindergruppe (2-3J.)

7.1. Pädagogik

Um den 2-jährigen Kindern ihren entwicklungsgemäßen Schutzraum zu gewähren, haben wir uns dazu entschieden, diese kleineren Kinder in *einer* Gruppe zusammenzufassen und sie nicht in die große Kindergartengruppe dazuzugeben.

Diese Entscheidung orientiert sich an den besonderen Bedürfnissen für Kinder unter drei Jahren:

- eine besondere schützende Hülle
- liebevolle Pflege
- besonderer Bewegungsdrang
- benötigte Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen
- anderes Spielzeug (Emmi Pikler)
- Kinder sind noch sehr auf sich bezogen und spielen eher alleine als miteinander
- sind noch eins mit der Umwelt und haben noch keine Ich-Findung

Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir die Räume entsprechend gestaltet und arbeiten hier mit einem höheren Personalschlüssel.

Die Pädagogik orientiert sich an dem Konzept der ungarischen Ärztin Emmi Pikler und an der Menschenkunde Rudolf Steiners. Der Tagesablauf findet in kürzeren Zeitintervallen statt, um die Kinder nicht zu überfordern.

7.2. Tabellarischer Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel drinnen mit Frühstücksvorbereitung
8:30 – 9:00 Uhr	Aufräumen, Toilette, Pflege
9:00 Uhr	Morgenkreis auf dem Teppich mit Liedern und Reigen
9:15 Uhr	Frühstück am Tisch mit zwei Fingerspielen und Essensritual
9:40 Uhr	Anziehen und Rausgehen in den Garten
10:00 – 11:00 Uhr	Freispiel draußen
11:00 Uhr	Reingehen, Ausziehen
11:20 Uhr	Märchenkreis/Geschichte
11:30 Uhr	Mittagessen in gestaffelten Gruppen, Teilzeitkinder Freispiel
12:00 Uhr	Abholzeit der TZ-Kinder
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr	Wecken mit Wickelspiel/Pflege, Abholzeit der TZ-Kinder
14:30 Uhr	Nachtisch
15:00 Uhr	ab hier Möglichkeit zum Abholen der GT-Kinder
15:00 – 16:00 Uhr	Freispiel
16:00 Uhr	letzte Abholzeit

8. Konzeption für unsere Krippenkinder (1-3J.)

8.1. Pädagogik der Krippengruppe

Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe orientiert sich an der Menschenkunde von Rudolf Steiner und den Erkenntnissen der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler.

Raum und Zeit sind klar strukturiert. Kinder wollen ihre Umgebung erforschen und selbst entdecken. Deshalb gestalten wir diese Umgebung so, dass das Kind eine innere Sicherheit aufbauen kann. Zum Beispiel können sich die kleinsten Kinder in einem durch ein Spielgitter abgetrennten Raum frei bewegen und experimentieren.

Das freie Spielen ist genetisch in jedem Menschen angelegt. Jedes Kind, das wach und satt ist und sich geborgen weiß, wendet sich neugierig seiner Umgebung zu.

Weniger ist mehr, heißt es. Es wird deshalb dafür gesorgt, dass immer genügend, aber nicht zu viele interessante Gegenstände erkundet werden können: Bälle, Tücher, Schachteln oder auch blanke Schüsseln, in denen die Kinder sich spiegeln können.

Aus eigener Erfahrung wusste Emmi Pikler, dass ein Kind nicht zur Bewegung und zum Spiel angeregt werden muss und dass jedes Detail im Umgang und der Umgebung des Kindes wichtig ist. In diesem Altersabschnitt stehen die freie Bewegungsentwicklung, die Sprachentwicklung und die Entwicklung zu einem gesunden Ich-Bewusstsein im Vordergrund.

8.2. Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung gestaltet sich nach dem Berliner Modell (siehe Anlage). Die Zeit der Eingewöhnung beträgt ca. vier Wochen bzw. dauert so lange, wie es das Kind seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend benötigt. In dieser Zeit kann das Kind in seinem Rhythmus, ohne dass es zu etwas gedrängt wird, mit den Erzieherinnen der Gruppe vertraut werden. Die Eltern ziehen sich nach und nach aus dem Gruppengeschehen zurück, so dass das Kind einen fließenden Übergang zwischen der gewohnten Umgebung zu Hause und der neuen Umgebung in der Kinderkrippe erfährt.

8.3. Pflege

Menschen sind von Geburt an kooperativ. Jedes Baby ist zu einem Dialog fähig: mit Blicken, Gesten und Bewegungen – vorausgesetzt, es fühlt sich angenommen und geliebt. Im Emmi-Pikler-Institut in Budapest wird auf dieser Grundlage gearbeitet.

Emmi Pikler ermutigte Eltern, Erzieherinnen und Pflegerinnen, mit dem Kind zu sprechen, ihm zu sagen, was sie tun und zu warten, bis der kleine Mensch bereit ist zu kooperieren. Dadurch wird die Pflege zu einem echten Zusammenspiel, in dem die körperlichen und seelischen Bedürfnisse des Kindes befriedigt werden. Schon der Säugling wird als gleichwertiger Mensch ernst genommen und entwickelt so Selbstvertrauen und Kooperationsfähigkeit. Emmi Pikler ging davon aus, dass die Erziehung bereits bei der Säuglingspflege beginnt. Schließlich macht der neugeborene Mensch seine wichtigsten sozialen Erfahrungen. während er gefüttert, gewickelt oder an- und ausgezogen wird.

Durch Berührungen durch die Hände spürt das Kind, dass es sicher und gut aufgehoben und aufgenommen ist. Emmi Pikler schulte ihre Kinderpflegerinnen in diesem Sinne und auch heute arbeitet man im Institut auf diese Weise.

Der Ablauf der Pflege geschieht genau durchdacht. Der Arbeitsplatz ist so eingerichtet, dass die Aufmerksamkeit ganz der Kommunikation mit dem Kind gewidmet werden kann. Eile wird vermieden. Durch das Füttern, Wickeln oder das Baden erlebt sich das Kind als Mittelpunkt der Welt.

Während die Pflegerin das Kind pflegt, spricht sie mit ihm, so dass das Kind weiß was geschieht, außerdem zeigt die Pflegerin die Gegenstände, die sie benutzt. Somit hat das Kind die Möglichkeit, auch selbst aktiv zu werden. Aufmerksamkeit ist dem Kind sicher.

8.4. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist strukturiert. Durch den immer wiederkehrenden Tagesablauf spürt das Kind Sicherheit und Verlässlichkeit. Der Erzieher lässt das Kind im Tagesablauf seine eigenen Entwicklungsschritte gehen. Wichtig ist es, einen Pol aus Ruhe und Aktivität zu finden. Das Kind als nachahmendes Wesen lernt am Vorbild des Erziehers. Durch das stets gleich bleibende Szenario beim Füttern und Wickeln erfahren die Kinder ein hohes Maß an Konstanz und liebevoller Berührung.

Gegenpol dazu ist das freie Spiel, zu dem die Kinder zu jeder Tageszeit Gelegenheit haben, wenn sie nicht schlafen oder essen. Denn schon sehr junge Kinder können sich selbständig beschäftigen.

Jedes Kind soll versuchen, jegliche Bewegung von alleine herauszufinden, zu entwickeln, zu trainieren und aufzubauen. Voraussetzung dafür ist, dass die Umgebung so eingerichtet ist, dass sie seine selbständige Aktivität unterstützt. Drehen auf den Bauch, Aufrichten, Sitzen, Kriechen, Krabbeln, Stehen und schließlich Gehen - alle Bewegungsarten entdeckt ein Säugling von alleine.

Was das Kind braucht, sind nicht nur Anleitung und Hilfestellung, sondern auch Sicherheit und Geborgenheit in der Beziehung zu seinen Eltern oder den Betreuerinnen.

8.5. Tabellarischer Tagesablauf

7:30 – 8:45 Uhr	Ankommen (Guten-Morgen-Lied)
7:30 – 9:45 Uhr	Frühstück für die Kleinen (nacheinander), Pflege, Freispiel, Aufräumen
9:30 – 10:45 Uhr	Anziehen, Freispiel draußen für die Kleinen, Pflege
9:45 – 10:00 Uhr	Frühstück für die Großen (gemeinsam)
10:00 – 11:15 Uhr	Anziehen, Freispiel draußen für die Großen, Pflege (Kerze, Öltröpfchen)
11:00 – 11:30 Uhr	Mittagessen für die Kleinen
ab 11:30 Uhr	Mittagschlaf Kleine (Wiegenlied, Öltröpfchen)
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen für die Großen
ab 12:00 Uhr	Mittagschlaf Große
13:30 -16:00 Uhr	individuelle Aufwachzeit, Pflege, Freispielzeit
14:30 – 16:00 Uhr	Nachtisch, Freispielzeit, Abholzeit